

Bräuche und religiöse Rituale im August

Der Monat August ist nach dem römischen Kaiser Augustus benannt, der von 31 vor Christus bis zum Jahr 14 nach Christus regierte. In seine Regierungszeit fällt das „goldene Zeitalter Roms“. Dass der Monat reich an Arbeit für die Bauern ist, sagen die Bezeichnungen „Erntemonat“ und „Sichelmonat“. Das reife Getreide, viele Früchte und Kräuter können nun geerntet werden.

Mariä Aufnahme in den Himmel / Hoher Frautag:

Dieses Fest führte Cyrill von Alexandrien im 5. Jh. ein. Er legte es auf den **15. August**, an dem bereits die Heiden die Himmelfahrt der Astrea feierten. Der Glaube an die leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel ist seit dem 5. Jh. bezeugt (451 Konzil von Chalzedon) und wurde 1950 von Papst Pius XII für die röm.kath. Kirche zum Dogma erhoben.

Auch wenn volkstümlich im Deutschen der Ausdruck „Mariä Himmelfahrt“ gebräuchlich ist, wird die Aufnahme Mariens in den Himmel theologisch von der Formulierung her klar zu Christi Himmelfahrt unterschieden. In vielen Sprachen werden zwei verschiedene Wörter benutzt, etwa im Lateinischen: *Ascensio Christi* (Auffahrt Christi in den Himmel), aber *Assumptio Mariä* (Aufnahme Mariens in den Himmel) So soll der Erlöser von der Erlösten unterschieden werden.

In der katholischen Kirche findet traditionell an diesem Tag die **Kräuterweihe** statt. Dieser Brauch geht auf eine Legende zurück, die besagt, dass die Apostel nach drei Tagen Marias Grab öffneten und nicht ihren toten Leib, sondern duftende Kräuter und Blumen darin vorfanden. Wahrscheinlich entstand der Brauch der Kräuterweihe im 10.Jh., um heidnische Bräuche abzuwehren oder zu verchristlichen. Grundsätzlich sollen sie jedoch auf die Fürbitte Marias vor Gefahren, wie Feuer und Blitz oder anderen Naturkatastrophen sowie jeglichen Krankheiten schützen. Es heißt, dass die Kräuter und Blüten ihr volles Aroma und ihre höchste Heilkraft ab Mitte August bis Mitte September haben.

(vgl. Aufnahme Mariä in: wikipedia und www.kathpedia)

Kurz vor dem 15. August sammelt man verschiedene Kräuter und Blumen und bindet sie zu einem optisch schönen Strauß. Man kann sie auch auf ein langes Tuch auflegen und spiralförmig zusammenrollen. Die Auswahl der Pflanzen sollte nicht unwillkürlich erfolgen.

In einen Kräuterbuschen gehören u.a. :Wohlmutter (= wilder Majoran), Johanneskraut, Kamille, Wermut, Ringelblume, Salbei, Rosmarien, Minze und Melisse, Schafgarbe, Mariendistel (Kugeldistel) und in der Mitte eine Königskerze. Es ist schön, wenn die Anzahl der Kräuter eine biblische Symbolzahl ergibt, z.B. 3, 7, 9, 12, 21 oder gar 40.

Nach der Weihe im Rahmen der Messe nimmt man den Buschen mit nach Hause und bewahrt ihn an einem besonderen Platz auf. Man steckt einige Zweige zum Herrgottswinkel und hängt die übrigen zum Trocknen auf. Sie sollen griffbereit zum Gebrauch sein. Man streut sie bei drohenden Gewittern ins Feuer zum Schutz vor Blitz, gibt sie beim Räuchern an den Rauh-Abenden zum Weihrauch, um alles Unheil von Haus und Hof fernzuhalten. Auch den Tieren gibt man Weihkräuter als weihnachtliche Beigabe zum Salz.

In Tirol ist der Hohe Frautag auch ein Landesfeiertag, an dem verdiente Personen vom Landeshauptmann geehrt werden und die öffentlichen Körperschaften zum Festgottesdienst geladen sind.

In Söll verteilen seit einigen Jahren die Bäuerinnen nach dem Festgottesdienst kleine Kräutersträußchen. Aber nicht nur Bäuerinnen, auch viele andere Sölllanderinnen bringen ihre Kräuterstäube oder Körbe voll Blumen und Kräuter zur Weihe.

Lassen wir diesen schönen Brauch nicht abkommen und verbinden wir das wundersame Wirken der Heilkräuter mit der Fürsprache der Gottesmutter zum Wohle unseres Dorfes und Landes.